

Willkommen bei der aktuellen Ausgabe unseres Newsletters „Der Indexing Faktor“ !

Wir wünschen all unseren Lesern ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2006 !

Was wäre ein Jahreswechsel ohne die obligatorischen guten Vorsätze, sei es im Privatleben, im Beruf oder auch in Finanzangelegenheiten ?

Wir geben Ihnen heute ein paar Vorschläge zu finanziellen Zielen, die Ihnen keine Arbeit bereiten, sondern im Gegenteil allesamt Ziele sind, die quasi mit Nichtstun erreichbar sind.

Wie es auch beim Investieren mit Indexing generell der Fall ist, muss also nicht immer ein grosser Aufwand betrieben werden, wenn es um Ihr finanzielles Wohlergehen geht.

Bevor Sie jedoch mit den guten Vorsätzen starten, brauchen Sie noch einen grundsätzlichen Plan was Ihre finanziellen Ziele, Ihre Sparrate und Ihre Risikotoleranz angeht. Diese Faktoren bestimmen, wie hoch Ihr Aktienanteil am Portfolio sein sollte (Asset Allocation).

Ein guter Start dazu ist in unserem Service-Center unter der Rubrik [„Bestandsaufnahme“](#) zu finden.

Werfen Sie bei nächster Gelegenheit auch wieder einen Blick auf das Informations-Center von www.smarter-investieren.de, das wir unter anderem mit einer [Aufstellung von Indexzertifikaten](#) ergänzt haben.

Und nun viel Vergnügen beim Lesen der Neujahrsausgabe unseres Newsletters.



Ihr smarTER Investieren Team

Drei gute Neujahrs Vorsätze für Ihre Geldanlagen

Ihre Finanzen vereinfachen

Je öfter wir uns mit Anlegern unterhalten, desto mehr gelangen wir zu der Überzeugung, dass die meisten Anlegerdepots zu viele Fonds- oder Aktienpositionen besitzen. Zu viele Investments können bedeuten, dass sich Ihr Portfolio ähnlich entwickelt wie der Gesamtmarkt. Solch eine breite Diversifikation ist natürlich nicht verkehrt, sie kann aber auch mit weniger Zeit- und Kostenaufwand durch einige wenige und kostengünstige Indexanlagen erreicht werden.

Darüber hinaus erfordern eine Vielzahl verschiedener Anlagen einen erhöhten Kontrollaufwand - der Fondmanager oder die Fondsstrategie ändern sich, Ihre Portfoliogewichtung ändert sich, günstigere Fonds kommen auf den Markt, etc. Wenn Ihnen diese Aufgaben Spass machen ist das kein Problem. Wenn nicht, empfehlen wir, Ihr Anlageportfolio auf eine Handvoll kostengünstige und einfach zu überwachende Indexanlagen zu konzentrieren.

Ein anderes Risiko beim Besitz zu vieler Anlagen ist das Phänomen der "mentalen Kontenführung", d.h. Anlagen in bestimmte Gruppen zu unterteilen und sich auf die Entwicklung dieser kleineren Teile zu konzentrieren statt Ihr Portfolio als Ganzes im Überblick zu behalten. Mit weniger Anlagen haben Sie ein viel besseres Gefühl, wo Sie insgesamt mit Ihrem Portfolio stehen.

Die vielen kleine Kosten hier und da vermeiden

Aus Anlegersicht waren die vergangenen drei Jahre sehr erfreulich. Viele deutsche und europäische Aktien sind im zweistelligen Bereich gewachsen, auch der U.S. Markt und die meisten Schwellenländer haben eine sehr positive Wertentwicklung hinter sich. So angenehm gestiegene Aktienkurse auch sind, so bedeuten Sie gleichzeitig aber auch, dass Anleger sich vor zu viel Euphorie in Acht nehmen müssen und sich am besten eine etwas konservativere Erwartungshaltung zulegen sollten.

Um Ihrem Portfolio im Falle zukünftig niedriger Renditen trotzdem zu Bestleistungen zu verhelfen, haben Sie zwei wichtige Hebel. Erstens können Sie mehr sparen (langweilig, aber effektiv). Zweitens können Sie das letzte Renditeprozent aus Ihren Anlagen herausholen, indem Sie Gebühren und Wertpapier-Handelskosten einsparen.

Bei einem Rentenfonds mit einer Rendite von 4% verschlingen Kosten in Höhe von 1% bereits 25% der Rendite. Als Faustregel sollten daher die Kosten (TER) von niedrig rentierenden Rentenfonds in Ihrem Portfolio nicht mehr als 0.5% übersteigen. Bei höher rentierenden Aktienfonds sollten die Kosten unterhalb von 1% bleiben.

Neben den im TER enthaltenen Kosten eines Fonds macht es auch Sinn, auf die Transaktionskosten zu achten – bei Ihren Fonds aber auch in Ihrem eigenen Depot. Häufige Wertpapiertransaktionen in Ihrem Depot untergraben langfristig die Renditen Ihres Portfolios. Gleichermassen können aktiv gemanagte Fonds, die Ihre Wertpapiere oft umschichten, sehr hohe Transaktionskosten verursachen (1% pro Jahr oder mehr), die nicht im TER reflektiert sind.

Die Renditen der jüngsten Vergangenheit nicht überbewerten

Wie viele andere Anleger auch, haben Sie im vergangenen Jahr vielleicht von den steigenden Kursen der DAX (+27,1%) und Euro STOXX 50 (24,2%) Werte profitiert. Es gibt ganz sicher viele Gründe, auch für die weitere Entwicklung des europäischen Aktienmarkts optimistisch zu sein. Sie sollten sich jedoch immer vor Augen führen, dass der sogenannte „recency bias“ – die Tendenz die Zukunft als genauso gut (oder schlecht) einzuschätzen wie die jüngste Vergangenheit – sehr gefährlich sein kann, wenn es um Anlageentscheidungen geht.

Es ist nicht sehr intuitiv, aber steigende Preise einer bestimmten Anlagenklasse (Aktienfonds, Anleihen, Immobilien) machen sie aus Anlagegesichtspunkten prinzipiell weniger attraktiv, da die Kurssteigerungen bereits erfolgt sind und die zukünftigen Kurse sich anschliessend nur noch relativ langsamer entwickeln. Umgekehrt sind die Preise nach einem Kursrückgang attraktiver (wer kauft nicht auch lieber ein Pfund Kaffee, nachdem es im Sonderangebot einen Euro günstiger geworden ist ?).

Und damit wünschen wir Ihnen viel Anlageerfolg im Jahr 2006 !